

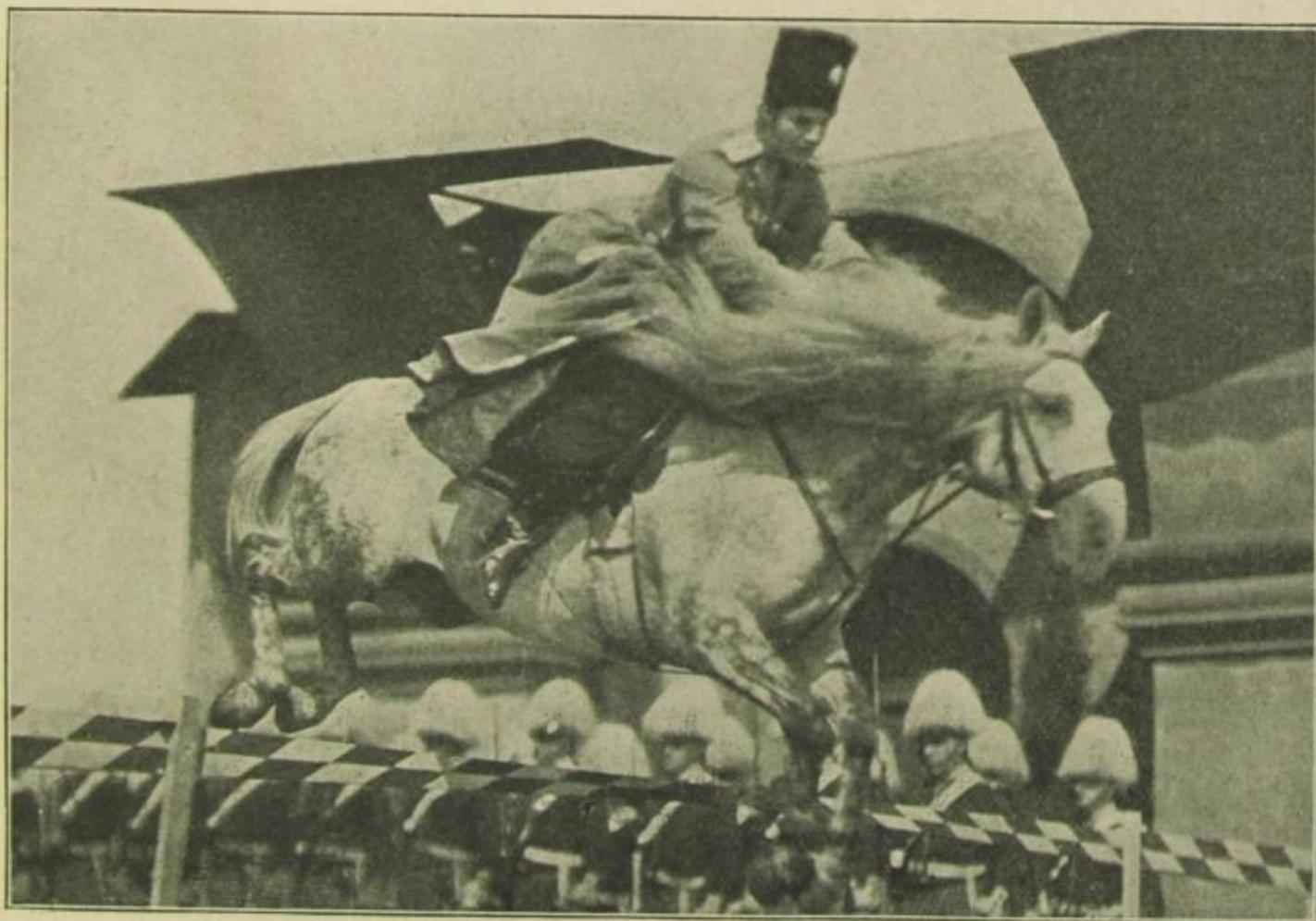
begann seine Tätigkeit — der Kunde las einstweilen eine Zeitung — und in dieser Zeitung sah der Friseur plötzlich das Bild seines Kunden. 10 000 Lire Belohnung! stand darunter. — Dem Friseur begannen die Hände zu zittern. Er war kein mutiger Mann. Und als er überlegte, wie er sich am schnellsten aus seinem Laden drücken und um Hilfe rufen konnte, sah er im Spiegel gegenüber die Augen des Kunden auf sich gerichtet . . . zu spät . . . sie wußten nun beide, wie es um sie stand.

„Sie färben mir die Haare,“ sagte der Mann ruhig, — „und wenn Sie eine einzige verdächtige Bewegung machen oder um Hilfe rufen, geht es Ihnen schlecht. Und jetzt schließen Sie die Tür zu, damit uns niemand stört.“

Der kleine Friseur begriff seine Hilflosigkeit, arbeitete schweigend weiter und vollendete sein Werk. Der Kunde erhob sich, zahlte, verließ den Raum und schloß die Ladentür von draußen wieder zu. Das letzte, was der Friseur von ihm sah, war: daß er ein Auto bestieg und davonfuhr.

Wenige Stunden später erschien der Friseur bei der Polizei, um eine wichtige Mitteilung zu machen. Ein neuer Steckbrief ging hinaus. Am Morgen des nächsten Tages wurde der Mann trotz seines veränderten Aussehens in einem Hotel in Nizza verhaftet: der Friseur hatte ihm ein untrügliches Kennzeichen angetan: über Nacht waren nämlich die von ihm gefärbten Haare grün geworden, — und ein Mann mit grünen Haaren kann schwerlich unbemerkt bleiben.

Der Friseur erhielt die Belohnung. „Man muß nur seinen Beruf verstehen!“ sagte er bescheiden, als man ihm zu seinem Einfall gratulierte.



Offizier aus einem Elite-Kosakenregiment des Zaren